

Zwölf Tage oder Die Verhinderung des Dritten Weltkrieges

Autor(en): **Keiser, Lorenz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 31

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-613745>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zwölf Tage oder Die Verhinderung des Dritten Weltkrieges

11. Juli: Ein russischer Camion der Firma «Sowtransauto» will bei Basel die Schweizer Grenze passieren. Der begleitende sowjetische Diplomat verweigert eine Kontrolle durch die Schweizer Zollorgane und deklariert die neun Tonnen schwere Fracht als Diplomatengepäck.

12. Juli: Die Schweizer Zollbehörden überreichen dem russischen Botschafter in Genf eine Note, in welcher steht, die Schweiz sei nicht bereit, den Lastwagen unkontrolliert passieren zu lassen.

13. Juli: Der sowjetische Geschäftsträger übermittelt dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten die freundlichsten Grüsse seines Landes, das im übrigen nicht gewillt sei, den Sattelschlepper von der Schweiz kontrollieren zu lassen. Dieser stehe unter dem besonderen Schutz der Wiener Konvention.

14. Juli: Der Sprecher des Eidgenössischen Finanzdepartements erklärt, der russische Lastwagen sei von der Oberzolldirektion plombiert worden. Bundesrat Friedrich gibt zu bedenken, dass vom rechtlichen Standpunkt her in der Wiener Konvention sowieso viel Unfug stehe. Dieser Ansicht schliesst sich auch der österreichische Bundeskanzler Sinowatz an. Bundesrat Pierre Aubert erklärt persönlich, als Diplomatengepäck könne ein Koffer angesehen werden, nicht aber ein Sattelschlepper.

15. Juli: Der sowjetische Botschafter fragt an, wie man einen Sattelschlepper in einen Koffer verpacken solle. Bundesrat Aubert weiss keine Antwort. Bundesrat Egli meint, man sollte alle Lastwagen in Koffer verpacken, er werde jedoch zuerst ein Vernehmlassungsverfahren veranstalten.

16. Juli: Der sowjetische Aussenminister Gromyko droht, wegen der gespannten

Lage seine Erholungsreise ins Leukerbad auf seinen 85. Geburtstag zu verschieben. Der TCS verwahrt sich gegen das Verpacken von Autos in Koffern. Die Lederindustrie beklagt sich, dass die Koffer immer die Prügelknaben der Nation seien.

17. Juli: Die Lage spitzt sich zu. Der sowjetische Parteivorsitzende Tschernenko sagt, er sei nun wirklich schon ein alter Mann, aber so etwas habe er noch nie erlebt. Bundespräsident Schlumpf gibt zu Protokoll, er fühle sich wie Präsident Kennedy zur Zeit der Kuba-Krise.

18. Juli: Zwischen Bern und Moskau wird ein heisser Draht installiert. Der Schweizer Journalist Curt Russ empfiehlt als Nach-

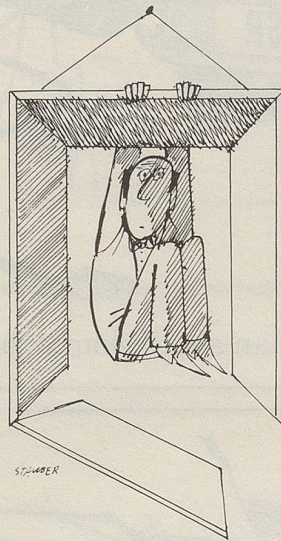
folger Tschernenkos einen noch älteren Mann, der vielleicht etwas mehr Erfahrung habe.

19. Juli: Der oberste Sowjet teilt mit, er fühle sich durch den Angriff von Curt Russ nicht beleidigt. Russ sei schon seit längerem nicht mehr ganz ernst zu nehmen. In seinen Artikeln seien nämlich immer die Russen die Sündenböcke. Diese Nachricht wird von der Lederindustrie sofort energisch dementiert. Sie besteht darauf, dass die Koffer immer die Sündenböcke seien.

20. Juli: Der Sprecher des Finanzdepartements stellt ein Ultimatum. Der russische Sattelschlepper muss die Schweiz innert 48 Stunden verlassen. Ein Sprecher des TCS ist der Meinung, dass man den Lastwagen vielleicht doch etwas freundlicher behandeln müsse. Er gibt zu bedenken, dass in den USA mit Geraldine Ferrari zum ersten Mal ein Auto als Vizepräsident kandidiere. Über den heissen Draht lässt der russische Parteivorsitzende vernehmen, wenn die Schweiz den Camion nicht bald kontrolliere, finde er das Spiel nicht mehr lustig. Bundesrat Otto Stich sagt, nun sei er zum ersten Mal in seinem Leben überrascht.

21. Juli: Die Boulevardzeitung «Blind» warnt eindringlich vor dem Öffnen des Lastwagens. Mit einer Bildreportage erinnert sie an die Geschichte von Troja und dem Pferd. Die Behörden sind beeindruckt. Im Laufe des Tages verlässt der Lastwagen die Schweiz über Andermatt, Dübendorf und Rothenthurm Richtung Deutschland.

22. Juli: Unter der gespannten Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit öffnet die deutsche Oberzolldirektion den geheimnisvollen russischen Sattelschlepper bei Helmstedt. In seinem Innern sitzt das Ungeheuer von Loch Ness und kaut an einer sauren Gurke.



Wer immer im Bilde ist, fällt nicht so leicht aus dem Rahmen.

Nebis Wochenschau

● **Olympische Spiele.** Das mit den Angeles (Engeln) wird sich weisen; auf alle Fälle gilt nun: Los!

● **Frieden.** Eine als Diskussionsforum für die friedliche Nutzung der Kernenergie konzipierte Wanderausstellung ist von einem Vandalen zerstört worden.

● **Das Wort der Woche.** «Pampers City» (laut Claudius Babst eine Basler Bezeichnung für die Stadt Zürich).

● **Mödeli.** Alles spricht und schreibt von Machos, aber auch sonst zuverlässige Wörterbücher Jahrgang 1982 wissen gar noch nicht, was das sein soll.

● **Dessert.** Während die Kirschbäume prallvoll hängen, bekamen die in die Sommer-RS einrückenden Rekruten zum Dessert Orangen serviert ...

● **Bleifrei.** Umweltschützer haben nach bleifreiem Benzin gerufen. Doch der Verkauf wird eingestellt, weil nur wenige auch ein paar Rappen mehr dafür zu zahlen bereit waren ...

● **Do it yourself.** Bei Möbeln zum Zusammensetzen, war zu vernehmen, sei oft der Bastler vor der Einrichtung fertig.

● **BB.** Schlagzeile: «Die Bardot verprügelte Tourist.» Traumkommentar: O welche Lust, bei der Brigitte Tourist zu sein!

● **Paff.** Nach neuestem Bundesgerichtsentscheid dürfen Zürcher Gymnasiasten, die in der Schule dem Haschischgenuss frönten, nicht ausgeschlossen werden. Irgendwo müssen es die lieben Kleinen ja lernen ...

● **Die Frage der Woche.** In einer Erstaugustbetrachtung fiel die Frage: «Genügt die Einigkeit an einem Tag, wenn die Uneinigkeit in wesentlichen Fragen den Alltag beherrscht?»

● **Kulturland ade!** Nach Angaben des Bundesamtes für Raumplanung nimmt das Bauen ausserhalb der Bauzone weiter zu. – Wo ein Bauwille ist, ist auch ein Umgehungsweg.

● **Rollenspiele.** Man weiss nicht, wer was gegen ein neues Eherecht hat, das die Frau verpflichten will, dem die Kinder hütenden Gatten ein angemessenes Haushaltsgeld zu entrichten.

● **Los Angeles.** Wenn polternde Nebengeräusche die Sportreportagen begleiten sollten, sind dies nicht die grollenden Abwesenden im Osten, sondern purzelnde Weltrekorde.